

Reisebericht Johanna, Kyra, Richard - Kenia 24.1.2015 – 7.2.2015

Samstag

Am Samstag früh ging es mit 6 Koffern und 3 Handgepäckstücken (ja, wir haben die 46 kg/Person fast ausgenützt!) Richtung Flughafen. Besonders spannend – würde das Keyboard in unserer Zelttasche als normales Gepäckstück angenommen oder abgewiesen oder müsste man draufzahlen? Nun, alle Sorgen unbegründet, einzige Aufgabe – das Gepäckstück nach dem check-in zum Großgepäckschalter bringen.

Wir sind mit Turkish Airlines geflogen, Zwischenstopp in Istanbul, ein sehr schöner, großer internationaler Flughafen mit allem ausgestattet, was man sich wünschen kann, sogar einer Starbucksfiliale ;-). Dann ging es weiter über Kilimindscharo bis Mombasa, wo wir um 3:35 landeten.

Sonntag

Die Zollkontrolle war gnädig, jeder musste nur ein Gepäckstück öffnen und dann waren wir da. In Kenia. In Mombasa. Am Flughafen.

Sofort stürmen die Taxifahrer herbei und bieten einem eine Fahrt in ein beliebiges Hotel zu einem guten Preis an. „Nein, wir werden abgeholt“. Aber da war niemand. Nach etwa einer Stunde Wartezeit und gefühlten 236 Anfragen von Taxifahrern, ob wir nicht vielleicht doch mit ihnen fahren wollten, dämmerte mir, dass irgendwas schiefgelaufen sein musste. Und was, war auch gleich klar. Dank meiner nicht so perfekten Englischkenntnisse habe ich Ankunftszeit 3:35 übermittelt, aber nicht dazu betont, dass das a.m. ist. Also wurde messerscharf geschlossen, dass wir erst am Nachmittag kämen.

Was tun? Gabi anrufen – in Wien war es ca. 2:30 und Gabi hat das Telefon nachts nicht eingeschaltet (sehr vernünftig). Internetverbindung war nicht möglich, weitere Telefonnummern hatte ich nicht.

Die nette Dame am Informationsdesk hat uns dann im Internet die gapeka-Seite aufgerufen und dort eine Telefonnummer gefunden (ich dachte, das sei die von Tsama oder Nelly) und für uns angerufen. Es war Mr. Karani, der dann abgehoben hat und überrascht war, dass wir schon da sind und wir sollen bleiben, wo wir sind, er würde sich kümmern.

Nun gut, so haben wir unseren ersten Sonnenaufgang in Kenia am Flughafen erlebt, die Krähen und die wenigen Menschen, die sich frühmorgens dort herumtreiben beobachtet und Richard hat mit dem Taxifahrer geplaudert und weiß jetzt die ganze Lebensgeschichte inklusive der Noten der Tochter.

Um halb acht kamen sie dann – drei Mann hoch (Michael, Mr. Karani und Tsama) – mit dem Vonwaldschulauto, das zwar ein Kleinbus ist, aber für 6 Menschen mit 9 Gepäckstücken dann doch nicht groß genug. Also Gepäck aufs Dach zurren und dann ging es endlich los. Kyra ist im Auto sofort



eingeschlafen trotz der Rumpelerei, wir jedoch waren ganz gebannt von den Bildern und Eindrücken des Lebens in Mombasa entlang der Straße nach Kilifi.

Im Hotel haben wir dann zuerst das Zimmer bezogen und es uns den restlichen Tag gut gehen lassen und den Schlaf nachgeholt.





Montag

Montag morgen hat uns Michael abgeholt und zur Schule gebracht. Es war irgendwie vertraut und doch fremd und neu dorthin zu kommen! Nelly, Mr. Karani, Mr. Rophus und Tsama haben uns herzlich begrüßt und uns dann die Schule gezeigt. Zuallererst die Bibliothek, dann die Klassen. Es sind sehr viele Klassen und nicht vergleichbar mit unseren Schulen. Es gibt sehr wenig Platz in den Klassen, die Kinder sind aber sehr diszipliniert und haben alles neugierig beobachtet.



Danach gab es Tee, Besprechung der nächsten Tage – auch Mr. Hinzano war da wegen Safari – und dann wurden die Kinder gerufen, inklusive unserer Patenkinder, für die wir etwas mitgebracht haben. Die Kinder werden üblicherweise einige Tage vor der Ankunft ihrer Paten informiert, dass diese kommen. Alle, auch die Größeren, waren dann sehr schüchtern und schienen erleichtert, dass sie wieder in ihre Klassen zurück durften.

In der Pause dann das Gewusel am Schulhof, wir haben wie die Wilden fotografiert! Wir sind erst nachdem die 4. und 5. Klasse Schluss hatte, zurück ins Hotel.

Dienstag

Besichtigung von Kilifi auf eigene Faust. Als geübter Tourist kann das ja nicht so schwierig sein, oder? Also ein Tuktuk beordert und ab ins Zentrum. Da wir zu einer Bank wollten, hat der Fahrer uns bei Barclays abgesetzt. Wenn man dort Geld wechseln will, muss man bei einem Schalter seinen Pass zeigen und die Summe, die man wechseln will auf ein Papier schreiben. In unserem Fall 600 Euro. Dann wird man zu einem weiteren Schalter geschickt, wo erneut der Pass kontrolliert wird (man könnte ja auf den drei Metern die Identität gewechselt haben) und der Schaltermensch fängt an, irgendetwas in seinen Computer und die Rechenmaschine einzutippen, zu kritzeln, zu schauen, zu schreiben, wieder zu tippen und zu schauen. Nach etwa 25 min. kam dann beim Nadeldrucker ein Streifen heraus in dreifacher Ausfertigung, der mit Kreuzerln markiert wurde und zum Unterschreiben war. Da haben wir erst gesehen, dass der Wechselkurs ganz schlecht ist und noch dazu ordentlich Provision drauf war. So nicht. Wir wollen doch nur 100 Euro wechseln, wenn der Kurs derzeit so schlecht ist. „Aber, aber, aber jetzt ist das schon so im Computer drin...“ Sein Pech, er soll es stornieren. Hektisches Herumgetipsel, es kommt ein zweiter Schaltermensch, beide brauchen weitere 25 min. den Auftrag zu stornieren und einen neuen Zettel zu produzieren mit 100 Euro. Naja, wir haben ja Zeit und Klimaanlage gabs auch.

Dann weiter über den Markt. Wir haben uns nicht getraut, in die kleinen Gässchen hineinzugehen und sind dann in eine Markthalle abgebogen und über einen Marktplatz geschlendert. Fotografieren ist eher unerwünscht, auch wenn es Tausende tolle Motive gäbe muss man den Auslöserfinger still halten.



Dann noch weiter zu Tuskys, vorher noch in eine andere Bank, wo es einen besseren Wechselkurs gab und das Geldwechseln im 5 min. erledigt war. Bei Tuskys haben wir uns dann ein Eis geleistet und sind wieder ins Hotel zurück – das erste Mal sollte man mit jemand Ortskundigen unterwegs sein!

Mittwoch

Wieder wurden wir von Michael abgeholt, der Vormittag verging mit organisatorischen Gesprächen mit Tsama und Nelly über diverse Themen, die mich in meiner Arbeit für Harambee beschäftigen. Und am Nachmittag wieder zu Tuskys, diesmal mit unseren beiden Großen. Sie haben sich verschiedene Kleidungsstücke, Haarshampoo, Zahnbürsten und –pasta, Waschpulver und Hefte ausgesucht. Danach ging es in die Pizzeria (sehr zur Freude unserer Tochter). Das war komplett neu für unsere Jungs! Da sie ziemlich viele Einkäufe hatten, haben wir sie dann nach Hause gebracht – mit mir natürlich Michael und uns.

Donnerstag

Bereits um 5:30 aufstehen, denn Mr. Hinzano und Last (er heißt so, weil er das 14. und letzte Kind war), unser Fahrer für die 3 nächsten Tage, haben uns für die Safari abgeholt. Zuerst ging es nach Mombasa wegen der Tickets für die Nationalparks, dann weiter nach Tsavo East. Gleich beim ersten Wasserloch Antilopen, Affen und Warzenschweine und auf der Fahrt in die Safarilodge immer wieder Elefanten und Zebras und Antilopen. In der Lodge gab es etliche Eidechsen (oder eidechsenähnliche Tiere), Klippschliefer und Paviane. Und einen Swimmingpool mit Blick auf die Savanne! Am



Nachmittag dann noch einmal eine Fahrt durch den Park, Abendessen mit Blick auf ein indirekt beleuchtetes Wasserloch und einer Herde Elefanten und dann früh ins Bett, denn um 6 Uhr ging es weiter nach Amboseli.



Freitag

Sechs Stunden über unbefestigte Straßen, die mehr Ähnlichkeit mit einem Flussbett als mit einer Straße hatten. Wenn wir gewusst hätten, dass wir gegen Aufpreis ein besser gefedertes Auto haben hätten können..... Eine kleine Entschädigung für die Rüttelerei war die Landschaft, durch die wir gefahren sind. Je weiter man in den Norden kommt, desto fruchtbarer werden die Böden, es gibt richtig fette braune Erde und dicke Kühe, Sonnenblumenfelder und deutlich wohlhabendere Leute. Dort ist es auch klimatisch etwas anders und auch unser Fahrer hat uns bestätigt, dass dort weniger Leute hungern. Je näher man Amboseli kommt desto häufiger trifft man auf Masai mit ihren Tierherden und auch die typischen Masai-Dörfer sind öfter zu sehen.

Amboseli war beeindruckend, man ist alle paar Meter auf Tiere gestoßen, Hunderte Elefanten, Tausende Zebras, Flußpferde, Vögel, Hyänen, Schakal und zuletzt auch noch Löwen. Und über dem



Ganzen der Kilimandscharo mit Schneegipfel. Die Lodge war super, besonders das Essen war sehr gut.



Samstag

Um 6 Uhr früh ging es wieder los – noch einmal durch den Park und dann zurück auf die Straße, auf dem Weg nach Kilifi, wo wir am Abend ziemlich durchmassiert und müde und mit 1000 Fotos angekommen sind.

Sonntag

Diesen Tag haben wir dringend zur Erholung gebraucht, ausschlafen, Strand, Pool und dem Kokosnusspflücker zusehen, der dann für uns die frischen Kokosnüsse geschält und geöffnet hat und uns mit einem Strohhalm serviert hat.



Am späten Nachmittag ist dann Angelika Poszvek angekommen, mit der wir dann den Abend in der Nähe der Bar verbracht und sie mit Erzählungen überschüttet haben.

Montag

Um halb 10 hat uns Michael abgeholt und zum Creek gebracht, wo schon 13 Kinder – unsere Patenkinder, deren Geschwister, einige andere Kinder und Nellys Söhne sowie Nelly selbst (es war das erste Mal für sie und auch für ihre Söhne, dass sie auf dem Boot mitgefahren sind), Tsama und Mr. Karani auf uns gewartet haben. Mit der Dragonfly ging es dann den Creek entlang, wenn nicht genug Wind war auch manchmal mit Motorunterstützung. Kyra hat sich beschwert, dass ich ihr verboten habe, das Badezeug drunter anzuziehen, denn es war sehr heiß und hat zum Baden richtig eingeladen. Die Kinder waren eher zurückhaltend und still. Nach einer Stunde haben wir angelegt

und einen kleinen Spaziergang gemacht, wo wir das erste Mal eine Lehmhütte von innen gesehen haben. Auf der Rückfahrt gab es dann Essen – Toastbrot mit Margarine, Eier und Fant/Cola/Sprite und von da an haben die Kinder auch gelacht und wirkten viel entspannter!

Dann noch in die Schule, damit Angelika, die uns auf der Bootsfahrt begleitet hat, diese natürlich auch gleich kennenlernen konnte.



Dienstag

Für diesen Tag hat Richard einen kleinen Vortrag vorbereitet. Wir wollten den größeren Kindern zeigen, dass das Leben bei uns auch nicht unbedingt paradiesisch ist und wir das Geld von den Bäumen pflücken, sondern dass es bei uns zum Beispiel aufgrund der klimatischen Bedingungen erforderlich ist, sein Leben anders zu gestalten und um in der Kälte zu überleben besondere Ausrüstung und andere Anforderungen ans Wohnen nötig sind. Also haben wir versucht, ihnen etwas über Jahreszeiten und im Speziellen den Winter zu zeigen. Das Hotel hat netterweise einen Eisklotz für uns hergestellt (ein 3l-Topf mit Wasser aus dem Tiefkühler) und wir hatten unsere Winterkleidung mit. Dank des kleinen Projektors, den wir mitgebracht haben und der mit Akku läuft, haben wir dann auch die Bilder herzeigen können, denn die Stromversorgung war nur sporadisch vorhanden und der große Projektor hat sich dann immer wieder abgeschaltet und



für uns hergestellt (ein 3l-Topf mit Wasser aus dem Tiefkühler) und wir hatten unsere Winterkleidung mit. Dank des kleinen Projektors, den wir mitgebracht haben und der mit Akku läuft, haben wir dann auch die Bilder herzeigen können, denn die Stromversorgung war nur sporadisch vorhanden und der große Projektor hat sich dann immer wieder abgeschaltet und



ewig gebraucht, bis er wieder angesprungen ist. Das Eis, die Daunenjacken, Handschuhe und gefütterten Stiefel haben großes Hallo hervorgerufen und einige Kinder haben wirklich viele Fragen gestellt – zum Beispiel – „Was machen die Kühe im Winter?“ oder „Was passiert mit dem Schnee?“. Wir hoffen, dass sie zumindest ein bisschen profitiert haben, Spaß hatten sie auf jeden Fall!

Nachmittags haben wir dann die Familien unserer Patenkinder besucht. Die Mutter eines unserer Kinder ist eine von den Saudiarabien-Müttern und man hat in all dieser Armut hier noch eine Stufe weniger, eine Art Verwahrlosung gesehen, die sehr beklemmend war. Ich hoffe, dass der Kleine durch die Schule genug Rückhalt hat und es einmal besser haben wird! Erfreulich dagegen die anderen Familien, liebevoller Umgang mit den Kindern, ordentliche Hütten und strahlende Gesichter.



Mittwoch

Wieder einmal um 6 Uhr früh aufstehen – O-Ton Tochter: „Warum müssen wir immer so früh aufstehen, wir sind doch im Urlaub?“. Diesmal war ein Ausflug nach Watamu in die Tauchbasis geplant. Der Poolboy vom Hotel hat alles organisiert und uns abgeholt, nach einer Stunde waren wir in der Nähe von Malindi am Watamu-Beach, die Tauchbasis wird von einem Italiener geführt. Da wir alle Tauchscheine haben es aber Kyras erster richtiger Tauchgang war und unser letzter Tauchgang neun Jahre zurück lag, haben wir 2 Begleiter bekommen und die Auflage bis maximal 18m Tiefe zu tauchen. Mit dem Boot ging es bei ordentlichem Wellengang und leider bewölktem Himmel hinaus, wo wir an einer Boje festmachten und unseren ersten Tauchgang begannen. Nach kleineren Anfangsschwierigkeiten – kurze Panikattacke bei mir, ob ich auch wirklich genug Luft bekomme und Druckausgleichsschwierigkeiten bei unserer Tochter – haben wir es dann doch geschafft und haben

einen wunderbaren Tauchgang an einem Riff in etwa 12m Tiefe gemacht. Das Wasser ist dort leider sehr trüb, aber dennoch hat man Hunderte Fische gesehen, Doktorfische, Clownfische, Muränen, Seesterne und etliche andere, deren Namen ich nicht einmal weiß. Kyra hat dann erzählt, dass sie am Meeresgrund am liebsten gesungen hätte – „under the sea..“ aus Arielle ;-).

Das Wetter war leider nicht so besonders und auf dem Boot war es auch nicht so gemütlich und zudem wurde die Hälfte der Mitfahrer seekrank, so haben wir den zweiten Tauchgang sehr schnell nach dem ersten gemacht und waren mittags wieder im Hotel zurück.

Da an diesem Tag Gabriela angekommen ist und Angelika auch von der Safari zurück war, haben wir beschlossen, mit dem Tuktuk in die Schule zu fahren um Gabi zu begrüßen. Wir haben Gabi am Weg sehr bewundert, dass sie alle Wege früher nur mit dem Tuktuk gemacht hat, bequem kann man das nicht nennen! Leider war Gabi schon weg und so sind wir wieder abgezogen, wurden dann aber bei Tuskys von Michael gestoppt und konnten Gabi kurz begrüßen, die gerade Tuskys mit dem Kauf von Geschirr und Ofen und etlichem anderen Hausrat lahmgelegt hatte.

Den Rest des Tages haben wir den Pool im Hotel genossen!

Donnerstag

Um 8 Uhr haben uns Michael und Tsama abgeholt, denn wir sind nach Mombasa gefahren um einen ordentlichen Bürosessel für Nelly zu besorgen. Nelly saß nämlich in ihrem Büro auf einen Gartenplastiksessel und das geht doch als Direktorin gar nicht!

Der Verkehr ist durch Mombasa mehr stehend als fahrend und so hat es doch fast 3 Stunden gedauert, bis wir im Furniture Palace angekommen sind. Als der Sessel ausgesucht war, ging es gleich wieder zurück, allerdings mussten wir uns dann unbedingt das große neue Einkaufszentrum mit über 80 Geschäften ansehen und das Kaffeehaus testen. Das war übrigens das einzige Mal, dass wir anständigen Kaffee bekommen haben (zu Preisen wie hier bei uns auch, aber das war egal!!) Außerdem haben wir Michael den ersten Espresso seines Lebens spendiert, den er mit Todesverachtung runtergeschluckt hat. Hat nicht so ausgesehen, als würde das zu seinem Lieblingsgetränk werden! Auch sonst waren die Preise in diesem Einkaufszentrum unseren Verhältnissen angepasst, unsere Kinder und deren Familien könnten dort niemals etwas kaufen!



Zurück in der Schule konnten wir die Verteilung von Kleidung und Stofftieren beobachten – das ist eine organisatorische Meisterleistung! Und dann gab es die Ankündigung des von uns spendierten Schulfestes vor der versammelten Kinderschar. Das war ein Jubel als ihnen Soda und Biscuits angekündigt wurden! Ich denke, wenn man unseren Kindern einen Tag im Prater mit Freifahrt auf allen Bahnen ankündigt, könnte man ähnlichen Jubel hervorlocken, für ein Cola und eine Handvoll trockener Kekse würde man nicht einmal ein müdes Lächeln bekommen.

Freitag

Und dann war schon der letzte Tag da! Morgens wurden wir abgeholt und haben Gabi bei den Familienbesuchen begleitet. Es ist sehr berührend zu sehen, wie sich die Kinder alle freuen. Es wurde alles genau angesehen, welches Kind schläft wo, welche Betten gibt es, wie sieht das Haus aus. Wer ist das Kind, das da herumläuft und warum geht es nicht in die Schule? Möchtest du in die Schule gehen? Ab Montag besuchst du mit deiner Schwester die Schule – breites Lächeln, glänzende Augen, schöner als Weihnachten!



Zum Mittagessen gab es Spezialitäten aus dem Kilifi Club und dann ging es ein letztes Mal in die Schule zum Abschiednehmen!

Den Abend haben wir im Hotel verbracht, um 1 Uhr früh wurden wir vom Hotelshuttle nach Mombasa gebracht – diesmal mit nur 4 Koffer und 3 Handgepäckstücken, lächerliche 100 kg.

In einem Koffer war Sand in Flaschen und der Securitymann hat gemeckert, dass das verboten sei, das sei „heritage“ von Kenia. Sand?? Er wollte wohl etwas baksish, hat aber keines bekommen und so haben wir jetzt weißen Kilifisand zuhause, aus dem in einem leeren kleinen Aquarium mit Muscheln ein Ministrand gemacht wird! Nach ca. 7x Gepäcks- und Körperkontrollen ging es um 4:40 Richtung Wien weiter, wo wir um 13:30 müde und glücklich angekommen sind.

Es war wunderschön, es hat uns viel zum Nachdenken gegeben und wir kommen wieder!

Danke an Gabi, dass Du so etwas möglich machst und danke an alle vor Ort, allen voran Michael für die bodyguard-Dienste und allen anderen für die Gastfreundschaft!

